

LINKS @ XIBBEN.DE

- Übersicht
- Organisation
- Verbände
- Presse
- Besucher
- Aussteller & Hersteller
- Events
- Trends
- Neuheiten Produkte
- Neuheiten Dienste
- Neuheiten Tarife
- Freizeit
- Hostessen, Girls, Babes
- Jobbörse
- Top-Manager
- Kostenlos


TK-Chronik
 10 Jahre Telekommunikationsmarkt
 Deutschland
 CD-ROM bestellen

SPENDEN U. HELFEN

Helpen Sie mit!
 NummergegenKummer
 0800 - 111 0 333
 Kinder- und Jugendtelefon
 0800 - 111 0 550
 Elterntelefon



14.11.2008

CEBIT 2009: Telemedizin gewinnt in Deutschland an Fahrt

SCHWERPUNKTTHEMA DER KOMMENDEN TELEHEALTH



Dr. Sven Michael Prüser,
 Bereichsleiter CeBIT

Hannover, 12.11.08 – Ärzte kontrollieren Schrittmacher per **Internet**. Bei der Notfalltherapie von Schlaganfallpatienten hilft der **Videodoktor**. Patienten mit Grünem Star oder Herzinsuffizienz führen Selbstmessungen durch und stellen die Ergebnisse in eine **Onlineakte** ein. Und der Pathologe bittet seinen Kollegen bei Brustbiopsien um eine virtuelle Zweitmeinung. Pilotprojekte mit unklarer Zukunft? Mitnichten! Die **Telemedizin** hält zunehmend Einzug in die Regelversorgung im deutschen Gesundheitswesen und ist eines der Schwerpunktt Themen der kommenden **TeleHealth**.

Unter dem Schlagwort Telemedizin verstehen Ärzte und Gesundheits-IT-Experten medizinische Leistungen, die mit Hilfe von moderner **Informations-** und **Kommunikationstechnik (ITK)** auf Distanz erbracht werden. Solche „Fernbetreuung“ war lange Zeit nur unter experimentellen Bedingungen möglich. Rechtliche Fragen, vor allem aber Finanzierungsfragen waren ungeklärt. Das ändert sich gerade rapide.

Für die Fernabfrage von Medizingeräten erhalten Ärzte jetzt Geld

Bestes Beispiel dafür ist der neue Abrechnungskatalog für die ambulante ärztliche Versorgung in Deutschland, der im Jahr 2008 eingeführt wurde. Er enthält zum ersten Mal Abrechnungsziffern, die es niedergelassenen Ärzten ermöglichen, Telemedizin zumindest in einigen Situationen nicht nur einzusetzen, sondern auch abzurechnen. So bieten

mittlerweile praktisch alle Hersteller von Herzschrittmachern und implantierbaren Defibrillatoren Geräte an, die sich für **Fernabfragen** übers Internet eignen. Zu definierten Zeitpunkten funken diese Geräte Funktionsdaten an eine sichere **Internetplattform**. Die Daten geben Auskunft darüber, ob der Schrittmacher oder Defibrillator noch richtig funktioniert. Stimmt etwas nicht, wird der betreuende Herzspezialist per **E-Mail, Telefon** oder **SMS** informiert und kann den Patienten dann – und nur dann – in die Praxis bitten. Für Arzt und Patient bieten solche Systeme riesige Vorteile: Der Patient erspart sich Kontrollbesuche beim Herzrhythmuspezialisten, die oft mit langen Anreisewegen verbunden sind. Der Arzt wiederum spart Zeit, weil die Fernabfrage eine Sache von Sekunden ist. Für Patienten, die den Arzt wirklich benötigen, bleibt so mehr Raum im Praxisalltag. Das Problem bisher: Anders als für den Patientenbesuch gab es für die Fernabfrage kein Geld. Jetzt wurde eine Abrechnungsziffer geschaffen, die die Lücke beseitigt. Die Fernabfrage von Implantaten dürfte sich damit rasch als ein neuer Standard etablieren.

Telebetreuung beim Glaukom spart Anfahrtswege

Mecklenburg-Vorpommern mit seiner Universitätsklinik Greifswald ist auch Schauplatz eines der neuesten **Telemedizinprojekte** in Deutschland, der **telemedizinischen Betreuung** von Patienten mit Grünem Star (Glaukom). Bei Glaukompatienten muss der krankhaft erhöhte Augeninnendruck medikamentös gesenkt werden. Geschieht das nicht, droht eine Erblindung. Gerade in der Anfangsphase sind regelmäßige Druckkontrollen nötig, bis die medikamentöse Therapie optimal eingestellt ist. In Zusammenarbeit mit der Universitätsaugenklinik wurde jetzt ein Köfferchen entwickelt, das der Patient in der Einstellungsphase der Medikation mit nach Hause nimmt. Der Patienten koffer enthält das Equipment für eine „**Teletonometrie**“, bei der der Patient den Augeninnendruck zu festgelegten Zeitpunkten selbst misst und die Werte dann per Modem in eine **Internetakte** einstellt. Auf diese Daten können die Experten an der Uniklinik, aber auch der betreuende Haus- oder Augenarzt zugreifen. Bei Auffälligkeiten wird die Medikation umgestellt. Die **Techniker Krankenkasse** bietet jetzt als erste Krankenkasse ihren Versicherten in Mecklenburg-Vorpommern diese Telemedizin-Option an – nicht als Pilotprojekt, sondern im Rahmen der regulären Versorgung.